Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements
H. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Sechsundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Büreaux.

№ 91. Dienstag, den 20. April 1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 17. April.

— (Herrenhaus.) In der heutigen (17.) Plenarsitzung des Herrenhauses wurde nach geschäftlichen Mittheilungen zunächst der Vorschlag des Präsidenten Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode, die Provinzialordnung zugleich mit den drei anderen mit derselben in Verbindung stehenden Gesetzentwürfen demnächst einer Kommission von zwanzig Mitgliedern zu überweisen, vom Hause angenommen. — Vor dem Eintritt in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen, beantragte Baron von Senfft-Pilsach die Ueberweisung der Vorlage, die der Verbesserung dringend bedürftig sei, in eine Kommission. Der Antrag wurde aber vom Hause in diesem Stadium der Berathung überhaupt nach der Geschäftsordnung nicht für zulässig erachtet. Zur Generaldiskussion nahm dann das Wort der Freiherr von Landsberg-Ossendeck, der zwar selbst nicht hofft, mit seiner Rede auf das Schicksal des Gesetzes, das durch die vorgestrige Abstimmung entschieden sei, einwirken zu können, dem es aber Bedürfniß ist, die heftigen Angriffe, welche in der Debatte gegen die Katholiken gemacht seien, zurückzuweisen.

Graf Udo Stolberg-Wernigerode kam auf die gegen ihn gemachten Aeußerungen zurück. Wenn die Herren sagten, daß es sich hier um Gewissensachen handle, so möchte man bedenken, daß das Gewissen der Rest des göttlichen Ebenbildes im Menschen sei und daß die Katholiken zwischen ihrem Gott und sich den Papst haben, von dessen Gewissen sie abhängen.

Baron Senfft von Pilsach begann darauf seinen öfter von Heiterkeit begleiteten Vortrag mit einem Protest gegen die Behauptung des Herrn Ministerpräsidenten, daß die Konservativen das Evangelium der Politik unterordnen. Er bat dringend, auch in diesem Stadium der Berathung die Fassung des Gesetzes zu ändern, sonst könne Se. Maj. der König leicht in die Lage kommen, demselben seine Sanktion zu versagen, wozu er in jedem Falle trotz der Genehmigung zur Einbringung der Vorlage berechtigt sei. — Nachdem die Generaldiskussion geschlossen, sprach bei Paragraph 1 Herr von Rath, der als Evangelischer in gemischter Bevölkerung lebt, seine volle Zustimmung zu dem Gesetze aus.

Nach anderen persönlichen Bemerkungen der Herren v. Rath und der Grafen Brühl und Udo zu Stolberg-Wernigerode wurde der § 1 angenommen; ebenso alle anderen Paragraphen ohne weitere Diskussion, nur daß der Graf Hompesch bei § 6 die hochwürdige Geistlichkeit gegen die Zumuthungen verwahrte, welche darin an sie gestellt werden. Ein Geistlicher, der sich so weit vergesse, nehme, wie es in der Offenbarung heiße, das Zeichen des Thieres an. Solche Zumuthungen weise er mit Abscheu zurück. — Nach Annahme des Gesetzentwurfs auch im Ganzen wurde die Sitzung geschlossen.

(Abgeordnetenhaus.) Sonnabendsitzung. Nach Erledigung kleinerer Gesetzentwürfe in 3. Lesung ohne Debatte ging das Haus an die 3. Berathung der Provinzialordnung. In der Generaldiskussion erklärte zunächst der Abgeordnete Berger, daß er und ein großer Theil seiner politischen Freunde zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, der Provinzialordnung, so wie sie aus der zweiten Berathung hervorgegangen, ihre Zustimmung zu ertheilen. In seiner zehnjährigen parlamentarischen Praxis sei ihm noch kein Fall vorgekommen, daß das Haus mit einer so großen Gleichgültigkeit und einem so großen Mangel an Interesse an ein so wichtiges Reorganisationsgesetz herangetreten wäre, wie diesmal. Einem ähnlichen Indifferentismus begegne man übrigens auch im Lande, was ihn auch gar nicht wundere, da die Regierung den von seinen politischen Freunden bezeichneten Weg, den die Verwaltungsreform einschlagen müsse, nicht befolgt habe.

Abg. Miquel: Die Provinzialordnung habe allerdings sehr viele Gegner, wie dies bei der Kreisordnung ja ebenfalls der Fall gewesen. Als die letztere aber schließlich zu Stande gekommen, haben alle Parteien ohne Ausnahme sie als ein Produkt der Verständigung bezeichnet und sie als solche acceptirt; alle Parteien hätten ihre subjektiven Ansichten auf dem Altare des Vaterlandes geopfert und der Erfolg dieser patriotischen Handlung sei für das Land, wie man zugeben wird, ein segensreicher gewesen. Heute befänden wir uns gegenüber der Provinzialordnung in derselben Lage und er sei überzeugt, daß, wenn die Parteien heute ebenso handeln, wie damals, der Erfolg derselbe sein werde. Man brauche nur die Gegner der Provinzialordnung zusammen zu halten und man werde finden, daß das Zustandekommen der Provinzialordnung geradezu zur Nothwendigkeit werde.

Abg. Frhr. v. Heeremann erklärt in Folge der Beschlüsse der zweiten Berathung gegen das Gesetz stimmen zu müssen.

Abg. v. Wedel-Behlingsdorff sieht mit Ruhe der heutigen Entwickelung auf dem Verwaltungsgebiete entgegen. Auf die Länge der Zeit könne man nicht auf diesem Gebiete liberal regieren und deshalb werde man über kurz oder lang doch einen anderen Weg einschlagen müssen. Er werde aber für die Provinzialordnung stimmen, trotzdem er so wenig sich mit den Motiven als mit vielen Bestimmungen derselben einverstanden erklären könne. Das Haus stehe der vollendeten Thatsache einer Reform gegenüber — an dessen Inslebentreten er, Redner, zwar keine Schuld trage — die zum Abschluß gebracht werden müsse, die aber auch in sich die Fähigkeit trage, die Mißstände, die sich bei der Ausführung der Kreisordnung gezeigt, zu reformiren.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: M. H. Nach den Aeußerungen, die heute hier gefallen sind, wird voraussichtlich ein großer Theil dieses Hauses gegen die Provinzialordnung stimmen. Das setzt mich eigentlich in Verwirrung, namentlich wenn ich mich erinnere, mit welchem Beifall das Einbringen dieses Gesetzes hier im Hause von allen Seiten begleitet wurde. Es lag dies damals wohl an zwei Gründen: Erstens weil damals in der ganzen Versammlung das Bedürfniß, dieses Gesetz zu berathen und zu Stande zu bringen, von allen Parteien anerkannt wurde und zweitens, weil auch noch bei der zweiten Lesung die Versammlung in ihrer großen Majorität die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Regierung in ihrem Entwurf die berechtigten Wünsche in den Parteien und in diesem Hause zu befriedigen gesucht hat. M. H., es ist auch kaum ein Gesetz jemals vorgelegt worden, in welchem die Regierung von vornherein alles so dargeboten hat, ohne sich später auf Compromisse einlassen zu dürfen, wie in dieser Vorlage. Die Berathungen in der Commission haben mit größter Gründlichkeit stattgefunden und ebenso ist die Vorlage hier im Hause in beiden Lesungen durchaus leidenschaftlos und sachlich zu Ende berathen. Um so auffallender erscheint es, von einem Theile dieses Hauses eine Abneigung gegen das ganze Gesetz und den Wunsch, dasselbe nicht zur Annahme kommen zu sehen, zum Ausdruck gebracht zu finden. Ich kann mich zur Widerlegung der ausgesprochenen Ansichten wesentlich auf das beziehen, was der Abg. Miquel bereits so beredt hier ausgeführt hat und möchte nur einen Punkt berühren. Wenn der Abg. Berger gesagt hat, daß er deshalb nicht für das Gesetz stimmen könne, weil dasselbe zugleich die Schablone für die Reformgesetze der übrigen Provinzen sein werde, so will ich nur darauf aufmerksam machen, daß die Regierung bei ihren Auseinandersetzungen ausdrücklich hervorgehoben hat, daß ein theilweises Zustandekommen der Provinzialordnung den Vortheil habe, daß ein Anhalt für die auch den übrigen Provinzen zu gebenden Gesetze gewonnen werde. Darin liegt eine einfache reale Wahrheit, aber keineswegs die Ansicht der Regierung, schablonenmäßig zu verfahren und ich habe ausdrücklich erklärt, daß die Hauptschwierigkeit für den Erlaß der Provinzialordnung für sämmtliche Provinzen eben darin besteht, daß man nicht schablonenmäßig verfahren kann. Ich glaube also, daß solche Einwendungen gegen das Gesetz völlig haltlos sind. Was ferner der Abg. Frhr. v. Heeremann gegen die Provinzialordnung angeführt hat, so muß ich gestehen, daß es mir nicht ganz verständlich gewesen, ob sie ihm zu liberal oder zu konservativ ist (Heiterkeit) Ich, m. H., glaube, wenn man die Mauern eines Gebäudes aufgebaut hat, man dasselbe auch unter Dach bringen muß. Die Kreisordnung kann ihre ganze Lebensfähigkeit nicht entwickeln, wenn sie nicht durch die Provinzialordnung unterstützt wird; sie kann nicht ohne Kompetenzkonflikte und ohne Reibungen zur Durchführung gelangen, wenn mir nicht den Organismus bis oben zu fertig bauen. Wir brauchen die Justizverwaltungsgerichte und die Provinzen brauchen nebenbei die Dotationen. Das Alles werden Sie nicht bezweifeln. Wenn Sie die Vorlage jetzt ablehnen, auf welche Aenderung in den Ansichten des Ministeriums warten Sie denn? Durch Ihr ablehnendes Votum würden Sie die Reform auf Jahre hinausschieben und das ganze Gebäude, wie es jetzt errichtet ist, ohne Dach bleiben. Sie dürfen überzeugt sein, daß wenn die Verwaltungsgerichtsorganisation hinzukommt, die Ausführung der Kreisordnung ungemein vereinfacht wird. und dasjenige, was noch jetzt folgrech ist, ins glatte Geleise kommen wird. Ich glaube Sie müssen die Vorlage annehmen (Oho!), Sie dürfen keinen groben politischen Fehler machen.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

§ 1 wird angenommen, ebenso alle übrige Paragraphen nach kurzer Diskussion und sodann das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 103 Stimmen angenommen.

Abg. Dr. Virchow befürwortet hierauf die Annahme folgender Resolution: die Staatsregierung aufzufordern: dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung vorzulegen.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg erklärt, daß die Landgemeindeordnung nicht zu denjenigen Gegenständen gehöre, die zunächst zur Vorlage an das Haus gelangen werde, wenigstens glaube er nicht, daß dieselbe schon in der allernächsten Zeit, also schon in der nächsten Session, an die Reihe kommen werden. Eher dürfte sich die Vorlage einer Städteordnung ermöglichen lassen. An dem guten Willen des Ministers werde, wie er bemerkt, es indeß nicht fehlen.

Die Resolution wird hierauf angenommen.

IV. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ueberweisung einer Summe von 4,500,000 M an den Provinzialverband von Schleswig-Holstein.

Der Gesetzentwurf wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. T. O. Dritte Lesung des Gesetzes die Abänderung der Art. 15, 16 und 18 der Verfassung betreffend, 2. zweite Berathung des Dotationsgesetzes.

— Die Pariser Presse hebt vorwurfsvoll und mit Bedauern den allarmirenden Charakter der vielbesprochenen Betrachtungen in der Kölnischen Zeitung, der Post hervor und zieht auch die Nationalztg. und uns in Mitleidenschaft. Aber mit Stillschweigen übergeht sie, wie auch neuerdings ein Londoner Cato in der Kölnischen Zeitung, die feststehende Thatsache, daß es die französische Presse war, die auf der ganzen Linie — von der legitimistischen Union bis zum radikalen Rappel — bis zu dem Augenblick des Bekanntwerdens des Artikels der Post fast täglich wiederholt hat, wie Frankreich unmöglich in der Lage verharren könne, die ihm der Friedensschluß mit Deutschland bereitet habe, und wie es Pflicht einer jeden französischen Regierung sei, einen Revanchekrieg gegen Deutschland mit Aufwand aller Kräfte vorzubereiten. Plötzlich schreibt man in Paris das Gegentheil und bezeichnet die Artikel der deutschen Blätter als „herausfordernd," die denn doch nur einer Herausforderung entsprochen haben. Jetzt plötzlich ist ganz Frankreich friedlich und es giebt dort keine Kriegspartei, nachdem noch eben die Anhänger des Grafen Chambord angewiesen gewesen, der Republik Angesichts der Lage der Dinge nicht Ungelegenheiten zu schaffen. Wiederum schreiben sämmtliche französische Zeitungen in demselben Sinne; die Kritiken der monarchischen Blätter unterscheiden sich weder nach Form noch nach Inhalt von denen der republikanischen Presse, was immer der Fall ist, wenn es Deutschland gilt. Wenn man die Haltung der französischen Journale unmittelbar vor und unmittelbar nach den deutschen „allarmirenden" Artikeln vergleicht, so läßt sich konstatiren, daß die letzteren auf die ersteren kalmirend gewirkt haben, was doch die weisen Tadler bei uns zu Lande und anderwärts nicht außer Acht lassen sollten. Die jetzige friedliche und freundlich scheinende Sprache der Presse ist also dem „herausfordernden" Ton deutscher Blätter zu verdanken. Wir wollen wünschen, daß die abkühlende Wirkung von Dauer sein möge, was wir indessen erfahrungsmäßig Ursache haben in Zweifel zu ziehen. (Nord. A. Ztg.)

— Der Staats-Anz. veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Ausführung des Reichs-Impfgesetzes.

— Die Einmischung des Papstes in die schweizerische Gesetzgebung wird von den liberalen Blättern der Schweiz energisch zurückgewiesen.

Aus Nassau, 15. April, geht der Nordd. Allgem. Ztg. von hochgeschätzter Seite folgende Mittheilung zu: Auch hier im Lande werden fleißig Unterschriften unter der bekannten Adresse „an den heiligen Vater" gesammelt. Interessant dürfte es aber auch für weitere Kreise sein, und wichtig für den Fall, daß Seitens der Ultramontanen demnächst unter Hinweis auf die große Zahl der Unterzeichner Kapital aus dieser Adresse geschlagen werden soll, darauf hin zu weisen, wie die Unterschriften gesammelt werden. Es klingt unglaublich, ist aber faktisch ner Fall: die allermeisten Unterzeichner der Adresse setzten ihren Namen auf einen weißen Bogen Papier an dessen Kopf die Worte stehen „Unterschriften für die Adresse an den heiligen Vater", ohne, daß ihnen die Adresse selbst mitgetheilt ist, ohne daß sie über ihren Inhalt irgend etwas wissen. In den Dörfern, in denen die Unterschriften gesammelt werden, kennt Niemand die Adresse, Niemandem ist mehr vorgelegt, wie der weiße Bogen. Die Dummheit der Leute und ihre Vertrauensseligkeit sind unbegreiflich. Sollte dem heiligen Vater dieser Betrug — anders kann man doch das Verfahren nicht bezeichnen, wenn man es beim rechten Namen nennen will — wohl bekannt sein? Schwerlich! sonst würde er auf solche Adressen doch wohl keinen Werth legen.

— Ueber den geheimnißvollen Unbekannten, welcher in der Kirche zu Kwilcz die Bannstrahlen gegen den Pfarrer Kick schleuderte, ist Sicheres noch nicht bekannt. Einige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187504207/fragment/page=0001

halten den ausgewiesenen Dekan Rzezniewski, welcher schon Uebung in dieser Ceremonie hat, für den Thäter. Dagegen wird der Pos. Ztg. aus der Gegend von Kwilcz geschrieben, daß der Fremde noch ein junger Mensch gewesen sei, also vielleicht ein vom Staate gemaßregelter Kaplan. Nach einer anderen Lesart soll der Exkommunikator gar kein Geistlicher gewesen sein, sondern ein jüdischer Kaufmann aus Berlin, welcher mit lustigen Freunden gewettet hatte, diesen „Ulk" zur Erbauung der Gemeinde von Kwilcz auszuführen, ohne von der Kirche oder vom Staate gehindert zu werden. Es ist natürlich nur eine Erfindung.

— Nachrichten aus Santander, 14. April, melden, daß alle Bemühungen, Don Carlos zu einem Convenio zu bewegen, gescheitert sind, wie ein hervorragender Agent Cabrera's selbst zugegeben haben soll. Der karlistische Cabecilla Polo, welcher Santander passirte, habe sich dahin geäußert, daß die Offiziere des Prätendenten wohl geneigt wären, Frieden zu schließen, daß sich aber die Soldaten dem widersetzten. Karlisten und Alfonsisten werfen am Agra Befestigungen auf und die Karlisten senden von Zeit zu Zeit einige Granaten nach Oteiza. Die Schifffahrt auf dem Nervion ist wiederhergestellt.

Wiesbaden, 18. April. Se. Majestät der Kaiser und König traf heute Vormittag 10 Uhr 50 Min. hierselbst ein und fuhr unter enthusiastischen Hochrufen der zahlreich versammelten Volksmenge nach dem Schlosse. Die Stadt ist festlich geschmückt, das Wetter prachtvoll.

Paris, 15. April. Emil Girardin ertheilt in der France dem deutschen Volke folgende Verwarnung: „Frankreich organisirt allerdings seine zerrüttete Armee; Frankreich, das keine Kanonen mehr hatte, gießt solche; Frankreich, das keine Flinten mehr hatte, läßt solche verfertigen; es ist ebenfalls wahr, daß Frankreich, nachdem es Mainz und Landau verloren, zudem noch Metz und Straßburg verloren hat, nach einem Vertheidigungssystem sucht, das die ihm in den Jahren 1814, 1815 und 1870 geraubten Grenzlinien ersetzen könne. Allein es ist von Grund aus unwahr, daß Frankreich Vorbereitungen macht, um seine Revanche zu nehmen und zum allerwenigsten Elsaß und Lothringen zu befreien, deren Verlust es betrauert. Soll hiermit gesagt werden, daß Frankreich für ewige Zeiten auf die Hoffnung verzichte, seine natürlichen Grenzen wieder einzunehmen? Nein! Frankreich gesteht es ganz bescheiden ein: es zählt weder auf das Genie seiner Generale, noch auf die Tapferkeit seiner Soldaten, um sich von seinen Niederlagen wieder aufzurichten; es zählt auf den Ehrgeiz Deutschlands, der keine Schranken mehr anerkennt. Wem verdankt Preußen, dessen Armee bei Jena vernichtet worden war, die Stellung, die es gegenwärtig behauptet? Es verdankt dieselbe der unersättlichen Eroberungssucht des Kaisers Napoleon I., der endlich ganz Europa gegen sich aufwiegelte und bewaffnete. Was wir zu befürchten haben, ist nicht der Ehrgeiz des Kaisers Wilhelm, dem der Fürst v. Bismarck zum Vermittler dient, es ist im Gegentheil seine Mäßigung. Wenn Deutschland sich mäßigt, wenn der Siegestaumel dasselbe nicht schwanken macht, so mögen wir noch lange Elsaß und Lothringen beweinen. Wenn aber Deutschland es wagen sollte, Belgien, Holland, Dänemark und Triest (!) zu bedrohen, dann dürften wir uns erinnern und unsere Thränen trocknen."

— Der Moniteur schreibt: Man beschäftigt sich in der politischen Welt viel mit der neuen Note, welche die preußische Regierung an Belgien gerichtet. Im Allgemeinen herrscht die Ansicht, daß die in diesem Schriftstück erhobenen Ansprüche ernster Natur sind, weil die verschiedenen Mächte Europas daraus das Recht ableiten könnten, die innere Gesetzgebung der übrigen Staaten zu überwachen. Indeß beeilen wir uns, nach unseren Privatmittheilungen hinzuzufügen, daß die preußische Note keine neue Beschwerde erhebt, und daß sie, weit davon entfernt, drohend zu sein, vielmehr die gegenseitigen Interessen der beiden Mächte zu versöhnen sucht. Dieses Dokument soll sich in der That darauf beschränken, der belgischen Regierung eine besondere Auslegung des Völkerrechts zu entwickeln, ohne ihr irgendwo eine Verhaltungsregel vorzuschreiben.

Paris, 16. April. Die Luftballonfahrt, welche die Luftschiffer Sivel, Croce-Spinelli und Gaston Tissandier gestern Mittag von hier aus mit dem Ballon „Zenith" zu wissenschaftlichen Zwecken unternahmen, hat einen unglücklichen Verlauf genommen. Der Ballon stieg mit rasender Geschwindigkeit bis zu einer Höhe von 8000 Meter und gelangte gegen 4 Uhr Nachmittags im Departement Indre wieder zur Erde; Sivel und Croce-Spinelli waren in Asphyxie verfallen und Tissandier war schwer verletzt.

Paris, 17. April. Ueber die Luftfahrt des „Zenith" sind von dem überlebenden Luftschiffer Tissandier noch folgende Einzelheiten mitgetheilt worden: Als der Ballon zu einer Höhe von 8000 Metern aufgestiegen war, verloren die drei Aeronauten das Bewußtsein. Croce-Spinelli kam jedoch bald wieder zu sich und öffnete das Ventil, worauf der Ballon sich senkte. In Folge dessen erwachten auch die beiden anderen Aeronauten aus ihrer Ohnmacht. Da Spinelli glaubte, daß der Ballon mit zu großer Schnelligkeit herabsteige, warf er, um denselben zu erleichtern, in seiner Bestürzung den Aspirator, ein Instrument von 40 Kilogramm Gewicht, aus. Der Ballon erhob sich darauf wieder mit äußerster Geschwindigkeit und die Insassen desselben wurden wieder bewußtlos. Als Tissandier das Bewußtsein wieder erlangte, fand er seine Gefährten Sivel und Croce-Spinelli todt.

— Der „Soir" erfährt, daß der Justizminister Dufaure wegen der bei Gelegenheit der Grundsteinlegung der Kirche du sacré coeur am 1. Juni d. J. beabsichtigten Kundgebungen Vorstellungen erhoben habe.

Madrid, 17. April. Von einem französischen Schiff ist in der Nähe von Karthagena ein von der Mannschaft verlassener Schooner, anscheinend ein deutsches Schiff, angetroffen worden.

Verona, 16. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute hier eingetroffen. Dieselben wurden bei der Ankunft vom Präfecten empfangen und von der Bevölkerung, die sich sehr zahlreich eingefunden hatte, auf das Freundlichste begrüßt.

Verona, 18. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen reisen morgen nach Bologna und von da nach Florenz weiter. Dem Vernehmen nach würde der Aufenthalt in Florenz bis Ende dieses Monats dauern und dann ein weiterer Aufenthalt in der Lombardei sich anschließen.

Rom, 18. April. Der „Agenzia Stefani" wird unter dem gestrigen Tage aus Neapel gemeldet: Der deutsche Gesandte, Herr v. Keudell, wird morgen hier erwartet. Derselbe überbringt, dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers an den König von Italien. Ein höherer Beamter des Hofes wird Herrn v. Keudell, welcher noch an demselben Tage vom König empfangen werden wird, am Bahnhof erwarten.

Aus Halle und Umgegend.

— Am 17. April, dem 2. Immatrikulationstage, wurden bei hiesiger Universität immatrikulirt 9 Theologen, 6 Juristen, 1 Mediziner, 8 Philosophen, 3 Landwirthe, in Summa 27.

— Sonnabend den 17. d. früh $^{3}/_{4}$8 Uhr verschied in der hiesigen Universitätsklinik der Privatdocent Dr. Karl Hildebrand nach dreimonatlichem schwerem Krankenlager an den Folgen einer Brustfellentzündung. Am 2. Dezember 1845 zu Arnstadt geboren, hatte er seine Universitätsstudien in Leipzig absolvirt, wo er auch längere Zeit an der Bibliotheka Poelitziana angestellt war, und sich dann im Jahre 1873 an der hiesigen Universität für deutsche Philologie habilitirt, zugleich auch die Stelle eines Assistenten an der hiesigen Universitätsbibliothek übernommen. Durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der altnordischen Sprache hat er sich Ruf, und auch im Auslande Anerkennung erworben, und hinterläßt eine Ausgabe der Lieder-Edda im Druck halb vollendet. Die deutsche Wissenschaft hat an ihm einen trefflichen Kenner der altnordischen Sprache und Literatur, die hiesige Universität ein tüchtiges, gewissenhaftes und aufopferndes Mitglied verloren. Sein anspruchsloses, freundliches und gefälliges Wesen aber hat ihn auch in unserer Stadt Vielen lieb und werth gemacht, die ihm ein freundliches Andenken bewahren werden.

— Heute Mittag gegen 1 Uhr wurde in der Nähe des Leipziger Thurms ein schon erwachsenes Mädchen überfahren.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 17. April.

Eheschließungen: Der Holzhändler W. F. Vogler, (Harz 8) und A. P. S. Burkhardt, (am Geisthor 13). — Der Schuhmachermeister W. Ch. Wagner, (Steinweg 34) und H. Ch. D. Erdmenger, (Steinweg 42). — Der Kupferschmied G. F. C. Schulze und Th. F. L. Knöchel, (Oberglaucha 23). — Der Fischermeister C. A. Hoffmann, (Holzplatz 4) und M. L. P. Cramer, (Weingärten 22). — Der Handarbeiter H. Winkelvoß, (Zapfenstraße 3) und Ch. F. M. Gießwein, (Magdeburgerstraße 22). — Der Schlosser C. A. Turley und F. A. Th. O. Hertel, (Brunnengasse 8). — Der Fabrikarbeiter C. R. Doberitz, (alter Markt 24) und J. M. C. Reiling, (Zapfenstraße 16). — Der Schlosser F. L. Andrae, (gr. Klausstraße 13) und A. E. Andrae, (Brüderstraße 1).

Geboren: Dem Hilfsgeistlichen an der Königl. Strafanstalt J. E. Gansel ein S., (Luckengasse 16). — Dem Maurer J. W. Wagner eine T., (kl. Schloßgasse 6). — Dem Viktualienhändler F. Fiedler eine T., (gr. Brauhausgasse 18). — Dem Fuhrherrn F. Kutscher eine T., (gr. Brauhausgasse 29). — Dem Stellmacher F. Rosch ein S., (gr. Brauhausgasse 19). — Dem Schlossermeister F. C. J. Müller ein S., (Geiststraße 56). — Dem Färber H. W. Müller ein S., (Harz 37). — Dem Schuhmachermeister C. Stuhlträger ein S., (gr. Wallstraße 33).

Gestorben: Des Güterexped.-Assistent H. Schramm S. Jul. Wilh. Heinr. Hans, 4 M. 25 T., Atrophie, (Mötzlicherweg 3.) — Des Handarb. J. Ch. Linzmann Ehefrau, Christ. Marie geb. Lindner, 65 J. 8 M. 21 T., Unterleibsgeschwulst, (Fleischergasse 38.) — Des Handarb. C. Hauck S. Carl Gustav, 1 J. 5 M. 9 T., Meningitis, (Mühlberg 1.) — Ein unehel. S. 10 M. 26 T., Bronchitis, (Kuttelpforte 2.) — Pauline Boerschneider aus Leutenberg, 22 J., Herzschlag, (Königl. Entb.-Inst.) — Des Getreidehändlers H. Zwanziger Ehefrau Johanne geb. Friedemann, 47 J. 3 M. 2 T., Leberkrebs, (am Hafen 2.) — Ein unehel. S., 8 Tage, Rose, (Stadtkrankenhaus).

Meldung vom 18. April.

Eheschließungen: Der Schlossermeister C. G. Hahmann und Ch. A. geb. Bönicke gesch. Lindig, (gr. Sandberg 6). — Der Fabrikarbeiter F. H. G. O. Reinhardt, (III. Vereinsstraße 9) und F. E. Th. B. Fischer, (Bockshörner 8).

Gestorben: Die Wittwe Caroline Mittag geb. Berger, 53 J. 1 M. 16 T., Herzfehler, (kl. Märkerstr. 3). Frau Auguste Hinze geb. Lange aus Cöthen, 38 J. 6 M. 22 T., Lungenschwindsucht, (Diaconissenhaus). — Frau Friederike Barth geb. Regler, 59 J. 3 M. 16 T., Neubildung im Gehirn, (Diakonissenhaus).

Provinz.

— Eisleben, den 17. April. Heute vor 100 Jahren wurde hier der Erfinder der Buchdrucker-Schnellpresse, Friedrich König, geboren.

Wittenberg, 17. April. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr wurde Feuer in Pratau signalisirt und ist daselbst ein Stallgebäude durch das entstandene Feuer, über dessen Ursache noch nichts Positives feststeht, eingeäschert worden. (Wittenb. Kreisbl.)

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preußischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

5 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 12865 21103 30142 31246 53160.

43 Gew. zu 3000 M. auf Nr. 6223 6947 7128 7186 8583 10268 12674 14849 15657 16266 24561 27078 29832 33466 34176 34495 35002 35320 37892 39251 40749 41050 42020 47624 51072 53433 55767 60130 62528 67033 71731 72717 73598 75711 77261 81044 83079 84206 86341 91498 92755 93224 94612.

49 Gew. zu 1500 M. auf Nr. 2034 2434 4696 11463 11626 13365 13538 15804 16525 19158 20972 21358 23578 24780 27926 28555 29482 30292 30339 31203 34867 35029 36531 39858 47913 49383 56492 58411 58507 58522 58929 59912 67408 67446 67642 69389 69416 72421 76031 76880 77396 85305 85793 88177 88348 88418 89062 90964 93702.

75 Gew. zu 600 M. auf Nr. 1592 2098 2536 3327 4312 7744 8297 9188 10158 10294 11961 15101 16747 16781 16862 17323 17478 18201 18856 21989 23633 24089 24192 26779 28189 29845 30793 31688 32205 36071 36201 40016 40291 41419 41476 41826 43678 44340 46269 46481 47123 48531 51624 52441 52878 53631 54225 55816 57603 62297 62803 67830 70240 70357 72273 72954 74398 75279 78233 78490 78931 80099 82687 83891 85165 85438 85499 86282 87397 90128 90461 90698 92022 93077 94347.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königlich Preußischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 15000 M. auf Nr. 35374.

5 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 14121 70568 76503 80896 83141.

39 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 690 1005 2703 5361 21002 21713 24857 28459 30857 31112 32102 39809 41551 43024 46641 51428 53302 53842 58297 58466 60109 60338 61747 61876 62702 62751 63625 66365 67580 69263 73081 80633 81325 81906 89717 90903 91397 92162 93703.

45 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 610 2113 2725 7507 7753 8159 18931 21954 25703 26196 27039 27209 29220 33301 35176 36840 39021 40341 41791 43316 43999 44069 45304 46111 46259 64507 65403 65914 65958 69051 69800 70591 71393 71733 72604 75386 75690 75909 77496 83109 85192 86383 87043 89426 91339.

76 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 983 4634 7071 8091 9140. 11049 11086 12105 16162 16537 19156 20610 21297 22362 23252 24002 26097 26216 26703 28572 29557 29719 29888 30057 31584 31861 32892 33093 33653 34070 35148 35771 37579 40230 41871 42002 42138 43130 44983 53454 54518 54830 54894 56876 57153 57341 57585 59021 62525 66412 67298 71834 72106 72376 73358 73364 76237 76487 76623 77763 78330 78592 79016 79396 79586 79789 79951 81428 82742 84365 84755 85132 88909 93909 94568 94709.

Berlin, den 17. April 1875.

Königliche General-Lotterie-Direction.

(Eingesandt.)

Ich? Steuern zahlen?

Diese Frage ist seit einigen Monaten in vielen Kreisen lebhaft besprochen und Mancher, der wohl gemeint hat, er werde gar keine oder nur sehr geringe Steuern zu zahlen haben, war sehr entrüstet, als ihm der zugestellte Steuerzettel die grausame Wirklichkeit verkündigte, daß er zu den Steuern und wohl gar in unerwarteter Höhe herangezogen sei.

Merkwürdig ist es, daß sich selten einmal Jemand findet, der gegen das Steuerzahlen keinen Widerwillen hätte. Merkwürdig und geradezu unbegreiflich ist es ferner, wenn so Viele noch nicht einsehen wollen, daß sie auch schon bisher ohne Murren ihre Steuern an Staat und Stadt zahlten, und zwar in Form der indirecten Mahl- u. Schlachtsteuer, über deren Ungerechtigkeit man gerade von fortgeschrittener Seite so sehr klagt. In Berlin sollen über 20,000 Reclamationen eingereicht sein und auch unser liebes Halle hat in dieser Sache viel Dinte vergossen. Ob mit oder ohne Erfolg, das muß mit Geduld abgewartet, aber vorläufig gezahlt werden.

Wozu überhaupt Steuern? Ja, mein lieber Schicksalsgenosse: die Kuh, die Du melken willst, muß auch fressen, und der Staat ist eine recht gefräßige Kuh. Einkommen-, Grund-, Gewerbe-, Klassen-, Miethe-, Einfuhr- ꝛc.-Steuer, Alles verschlingt der große Magen der Staatskuh. Aber Du mußt darüber nicht böse sein. Du weißt aus eigener Erfahrung, was dazu gehört, einen Haushalt in gutem Stande zu erhalten. Nun denke Dir aber den großen Haushalt des Staates, oder den Haushalt der Stadt, darin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187504207/fragment/page=0002

Du wohnst; denn auch jede Stadt und jedes Dorf hat wieder einen besondern Haushalt. Woher sollte nun der Staat die Mittel nehmen, um für das Land sorgen zu können, wenn die Unterthanen nicht beisteuern wollten? Und wie sollte eine Stadt ihre Ausgaben bestreiten, wenn die Bürger nicht alle nach Verhältniß ihrer Einnahme zum allgemeinen Wohl abgeben müßten? Ohnehin ist nicht zu leugnen, daß den Unterthanen und Bürgern reichlich wieder zugutekommt, was sie an Abgaben geleistet haben.

Jeder gebildete und wohlgesinnte Mensch wird aber auch zugeben, daß es sehr schwierig ist, ganz gerechte Steuern zu erfinden und daß es wohl vorkommen kann, daß Jemand zu geringe, aber wohl selten, daß Jemand zu hoch besteuert wird. So lange uns Sterblichen die Allwissenheit fehlt, so lange wird es auch an einer ganz gerechten Besteuerung fehlen.

Lächele nicht darüber, wenn ich es für eine sehr ehrenvolle Pflicht halte, Steuern zu zahlen und dazu beizutragen, daß Sicherheit und Grechtigkeit, Bildung und Sittlichkeit, Wohlstand und Ordnung in unserm Lande und in unserer Stadt gefördert werden, und daß ich nach meinen Kräften helfen darf, alle Nothstände zu beseitigen und Vaterland und Wohnort zu Ansehn und Blüthe zu erheben.

Es ist nur wenig, was der Einzelne thun kann; aber mit vereinten Kräften läßt sich viel erreichen. Daß die Abgaben überall so bedeutend erhöht werden mußten, ist leicht erklärlich. Hat nicht das Geld einen geringeren Werth erhalten? Machen wir nicht an den Staat und an unsere Stadt fortwährend größere Ansprüche? Hat die Gegenwart nicht ohne Aufschub Vieles nachzuholen, was die Vergangenheit versäumt und unterlassen hat?

Erwägt man die Verhältnisse genau, so wird jeder gebildete Mensch, jeder Vaterlandsfreund es für unwürdig halten, in die Klagen über Abgaben und zu hohe Abgaben einzustimmen.

Fast beschämen uns die leichtsinnigen Franzosen, die seit 1870 kein Opfer für zu groß halten, um ihr Vaterland wieder zu Ehren zu bringen; nun, — unsere Aufgabe sei: unser Vaterland bei Ehren zu erhalten!

Handel und Verkehr.

— Um vielfach herrschenden Zweifeln in Kreisen des Publikums zu begegnen, werden in Nachstehendem die Sätze für das Abtragen der Postsendungen, telegraphischen Depeschen ꝛc. bekannt gegeben. Das Bestellgeld (Abtragegebühr) ganz gleich, ob im Orts- oder Landbezirke, beträgt für Zeitungen, welche wöchentlich nicht öfter wie einmal bestellt werden 15 Pfennige, für solche, welche wöchentlich zwei- oder dreimal bestellt werden 25 Pf., für täglich einmal zu bestellende 40 Pf., für öfter als täglich einmal zu bestellende 50 Pf. Diese Beträge sind für ein Vierteljahr berechnet, müssen aber stets auf dieselbe Zeitdauer entrichtet werden, welche für das Abonnement der betreffenden Zeitschrift maßgebend ist. Für amtliche Verordnungsblätter werden überhaupt 60 Pf. Bestellgeld pro Jahr berechnet. (Das Abtragen der Zeitungen für diese geringen Sätze ist eine bisher vom Publikum sehr wenig benutzte Annehmlichkeit.) An Gebühr für das Abtragen der Geldbriefe bis 1500 M. und der Baarbeträge zu Postanweisungen wird wird am Orte der Postanstalt je 5 Pf., im Landbezirke 10 Pf. und für Packete (am Orte einer Postverwaltung, Expedition oder Agentur) bis 5 Kilogramm 5 Pf., für schwerere 10 Pf., nach dem Landbezirke 10 Pf. erhoben. Das Eilbotenlohn beträgt für Briefe am Orte der Postanstalt 25 Pf., nach Orten des Landbezirks für jeden Kilometer ($^2/_{15}$ Meile) 10 Pf., mindestens jedoch 50 Pf. Dieselben Sätze gelten für die telegraphischen Depeschen nach Orten des flachen Landes.

Israelitische Gemeinde: Dienstag den 20. d. Mts. früh 8½ Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Predigt von Herrn Dr. Fröhlich.

Stadt-Theater.

Die jedes Jahr ersehnte schöne Marschner'sche Oper **„Hans Heyling"** kommt morgen Dienstag und wahrscheinlich nur einmal mit Herrn von Bongardt zur Aufführung. Herr von Bongardt soll diese gewaltigste aller Rollen eines Barytonisten zu seinen besten Leistungen zählen dürfen. — Sorgfältige Orchesterproben und Inscenirung lassen uns einen recht genußreichen Opernabend hoffen.

Repertoir des Stadt-Theaters zu Halle.

Montag den 19. April 1875: **Der Freischütz,** romantische Oper in 4 Acten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Personen.

Ottokar, böhmischer Fürst — — — —	Hr. Mayer.
Cuno, fürstlicher Erb-Förster — — —	Hr. Kaula.
Agathe, seine Tochter — — — —	Frl. Harry.
Aennchen, eine Verwandte — — — —	Frl. Winkler.
Max, Jägerburschen — — —	Hr. Siechen.
Caspar, Jägerburschen — — —	Hr. Goerlich.
Samiel, der schwarze Jäger — — — —	Hr. Eindber.
Eremit — — — — — — — —	Hr. Knoll.
Kilian, ein reicher Bauer — — — —	Hr. Eng.
Erste, Zweite, Dritte Brautjungfer — — —	Frl. Pfändt I. / Fr. von Bongardt. / Fr. Gebhardt.

Brautjungfern. Jäger. Bauern.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters.

Tage.	Neues Theater Vorstellungen.	Altes Theater Vorstellungen.
Dienstag, den 20. April	Alessandro Stradella.	
Mittwoch, den 21. April	Der Fabrikant. Blumenrache (Ballet).	Dr. Wespe.
Donnerstag, den 22. April	Tell (Oper).	
Freitag, den 23. April	Kaufmann von Venedig.	
Sonnabend, den 24. April	Ein Vater auf Kündigung.	
Sonntag, den 25. April	Die weiße Dame.	Zopf und Schwert.
Montag, den 26. April	Mutter und Sohn.	

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazin

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Die Lieferung von 53 Mille guter Verblendsteine, 89 Mille hart gebrannter Mauersteine und 167 Kubikmeter Porphyrbruchsteinen zum Bau einer Maschinenhalle des landwirthschaftlichen Instituts soll im Wege öffentlicher Submission **Freitag den 23. April Vormittags 11 Uhr** vergeben werden.

Reflectanten wollen bis zu gedachtem Termin ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: Offerte auf Ziegelstein- (resp. Bruchstein-) Lieferung in meinem Bureau, Magdeburgerstraße 27, abgeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle, den 16. April 1875.

Der Baumeister.
von Tiedemann.

Submissions-Ausschreiben.

Die Erbauung einer provisorischen Ausstellungshalle, aus Rundholz construirt, sowie eines Zaunes, auf hiesigem Roßplatze, soll auf dem Submissionswege verdungen werden. Reflectanten werden ersucht, Zeichnungen und Bedingungen in meinem Atelier, Schulberg 3, einzusehen und versiegelte Offerten bis spätestens Sonnabend den 24. April a. c. 10 Uhr Vormittags daselbst einzureichen.

Halle, den 17. April 1875.

Der Architect O. Stengel.

Wohnungs-Vermiethung.

In Folge Selbstankauf eines Miethers ist in der ersten Etage meines Hauses eine **Wohnung,** bestehend in 5 Stuben und Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermiethen u. am 1. Juli zu beziehen.

Zu erfragen Nachmittags 2—6 Uhr
gr. Ulrichsstr. 30, 1 Tr.

Ein neueingerichteter Laden mit Contor ist zum 1. October zu vermiethen gr. Klausstr. 8, I.

Laden u. Stube zu verm. kl. Ulrichstr. 25.

Möbl. Stube sogleich kl. Ulrichstr. 25.

Königsstraße 3,
die 2. Etage zum 1. October beziehbar, ist zu vermiethen.

Zu vermiethen
eine freundl. Wohnung von 2—3 St., K. K. und Zubehör mit Gartenpromenade
Liebenauerstr. 7, 1 Tr.

Auf Schmelzer's Höhe
sind noch unmöblirte Sommerwohnungen billig zu vermiethen.
Gustav Thiele, Bad Wittekind.

Eine Wohnung mit Pferdestall und Niederlagsräumen 1. October zu beziehen
Bahnhofsstraße 7.

Mühlweg 8
ist das von der verstorb. Frau Postdirector Fesca innegehabte herrschaftliche Logis für 200 ℛ jährlich zu vermiethen und 1. Octb. zu beziehen.

Eine größere Wohnung in angen. Lage per 1. Juli zu vermiethen Markt 17, im Laden.

Billige Wohnungen,
sowie ganze Häuser mit Zubehör und Gartenland sind in unsern dicht an der Bahn belegenen neuen Straßen zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen. — Mit Leipzig und Halle verkehren in jeder Richtung täglich 7 Züge.
Jede gewünschte Auskunft wird umgehend ertheilt.
Halle-Leipziger Eisengießerei in Schkeuditz.

1 Stube, 2 Kam., Küche und Zubehör ist sofort oder 1. Mai zu vermiethen
Ackerstr. 1, 1 Tr., vor dem Steinthore.
Auch werd. das. **Lohnfuhren** angenommen.

Die Part.-Wohnung, 3 St., K. nebst allen Zubehör ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Degl. 1 Treppe h. 3 St., K. nebst allen Zubehör zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
große Märkerstraße 7.

Barfüßerstr. 15 eine Wohnung, 2 St., 3 K., K. ꝛc. zu vermiethen.

Stube, K., K. zum 1. Mai für 48 ℛ zu vermiethen Wuchererstraße 5.

Magdeburgerstr. 30
ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, K., K. ꝛc. preiswürdig zum 1. Juli abzugeben.

Die 1. Etage kl. Ulrichstr. 31 ist zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung (50 ℛ) an einz. Leute zu vermiethen Geiststraße 38.

Stube vermiethet sof. **Brunoswarte 16;** auch wird daselbst ein **gutes Arbeitspferd** verkauft.

Stube u. K. zu vermiethen Trödel 4.

Stübchen für 1. ordl. P. kl. Wallstr. 2.

Eine Stube für ein Paar Herren ist zu vermiethen Grafeweg 21, 3 Tr.

Möbl. Stube zu v. gr. Klausstr. 26, II.

Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermiethen gr. Schlamm 9.

Möbl. Wohnung Mittelstr. 4, I.

!! Für einzelne Herren !!
sind fein möbl. Zimmer billig sofort oder später zu vermiethen
Trödel 18, „Stadt London".

Eine möbl. Stube mit Cabinet, Aussicht auf den Marktplatz, zu vermiethen Markt 5/6.

F. möbl. Wohn. an 1 od. 2 Herren Breitestr. 32, I.

Frdl. möbl. Stube u. Kab. an 1 Herrn sof. zu vermiethen gr. Ulrichsstr. 8, III.

Möbl. St. zu verm. gr. Klausstr. 7, III.

Möbl. Stube zu verm. Landwehrstr. 18.

Möbl. W. f. 1 o. 2. H. gr. Schloßg. 3, I.

2 elegant möbl. Zimmer zu vermiethen gr. Ulrichestraße 55, I, 1. Klingel.

Möbl. Stube, f. 1 oder 2 Herren passend, zu beziehen Fleischergasse 2.

Frdl. möbl. Stube u. K. zu vermiethen Lindenstraße 24, Eingang Niemeyerstraße 13.

Möbl. Zimmer alte Promenade 26.

Gut möbl. Zimmer, auf W. mit K., sof. oder 1. Mai zu beziehen kl. Brauhsg. 15, II.

Zu vermiethen ein gut möbl. Zimmer nebst Cab. sofort
Altjns Garten, nahe d. Karlsstr.

Zwei hübsch möbl. Zimmer sind sofort zu vermiethen Alter Markt 25, p.

Fein möbl. Wohnung kl. Ulrichsstr. 1 b II.

Eine freundl. möbl. Stube mit Bett sof. zu vermiethen Brüderstr. 13, I.

Ein ordl. Mädchen mit Bett als Mitbewohnerin wird gesucht. Zu erfr. in der
Waisenhäuser Waschanstalt.

Anst. Schlafst. m. K. kl. Ulrichstr. 7, H.

Anst. Schlafst. kl. Schlamm 11, I.

Anst. Schlafst. gr. Klausstr. 8, I H. l.

Anst. Schlafst. m. K. Trödel 13.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Ritterg. 2, H.

Schlafst. m. od. o. K. Hanfsack 1, II.

Anst. Schlafst. m. K. Zenkergasse 3.

Anst. Schlafst. m. K. Töpferplan 6.

Anst. Schlafst. Zapfenstraße 4.

Anst. Schlafst. Schulberg 20.

Eine **Wohnung** von 3 Stuben, 3 geräumigen Kammern, Küche nebst Zubehör, in guter Lage, womöglich Sommerseite, wird zum 1. Juli oder später von einer sehr ruhigen Familie, aus 3 älteren Personen bestehend, zu miethen gewünscht. Gefl. Adress. unter **S. S. 4** m. Angabe des Preises erbittet man in der Exped.

Herrschaftl. Wohnung
in der Nähe der Königsstraße und Merseb.-straße zum 1. October zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises nimmt die Exped. d. B. sub **Nr. 18** entgegen.

Todes-Anzeige.

Sonntag Vormittag 11 Uhr starb an Altersschwäche der Tuchscheerermeister **August Molle** im 84. Lebensjahre.

Dies seinen Bekannten zur Nachricht.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Frau und Mutter, **Caroline Koch** geb. **Lüders,** im vollendeten 62. Lebensjahre.

Dies Bekannten und Freunden zur Nachricht von den
trauernden Hinterbliebenen.
W. Koch und Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die Traueranzeige mit, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Friederike Barth** geb. **Nägler** am Sonnabend Abend entschlafen ist.

Friedr. Arper und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7¾ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden sanft und gottergeben unser guter Vater und Schwiegervater, der Rendant **Eduard Hößler,** was tief betrübt anzeigen
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Halle, den 18. April 1875.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. starb zu Hamburg nach langen und schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Mann, der Maschinenmeister **Louis Ballin,** im 32. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hamburg. — Halle.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Mutter, die verwittwete Droschkenbesitzer **Caroline Mittag** geb. **Berger,** im Alter von 53 Jahren.

Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Halle, 18. April 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 7½ Uhr ist mein Mütterchen, 84 Jahre alt, ruhig eingeschlafen. Im Namen der Hinterbliebenen theilt diese Anzeige, um stilles Beileid bittend, mit

W. Krause.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187504207/fragment/page=0003

Die neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffe für feine Herrengarderoben sind eingetroffen, Auswahl von eleganten fertigen Herrenkleidern, Sommerpaletots etc. etc. Anfertigung nach Maaß.

Carl Klos, Leipzigerstraße 5.

P. P.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze **gr. Steinstrasse 32b** als **Klempnermeister** etablirt habe und empfehle mich zur Annahme von Arbeiten aller in mein Fach einschlagender Artikel. Insbesondere von **Bauarbeiten, Wasserleitungen, Badewannen etc.**

☞ **Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.** ☜

Hochachtungsvoll

Herrmann Schulze.

Hensel & Müller,

Holzhandlung und Dampfsägewerk

in Halle a. S.,

empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten

Bau- und Tischlerhölzer

und liefern auf Bestellung:

Geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen, **gehobelte, gespundete** und **gefügte Fussbodenbretter, Parquettfussboden, Thüren, Thürbekleidungen** u. **Futter-Schlagleisten, Fussleisten, Jalousiestäbe** und übernehmen für Lohn den **Aufschnitt von Rundhölzern,** sowie das **Hobeln, Fügen** und **Spunden von Brettern.** (H. 5,402 b.)

Oberröblinger Briquettes

empfehlen zu billigsten Preisen

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstraße 43.

Bei R. Mühlmann ist vorräthig:

Die

Erfahrung des Wiedergeborenen.

Predigt

über R. 7, v. 22. und 23

gehalten am 11. April 1875

von

D. A. Zahn.

Preis: 3 Silbergroschen.

Frische Kieler Fett-Bücklinge und **Kieler Sprotten** empfiehlt

G. Friedrich, Bärgasse 10.

Frischen Seedorsch, Zander und **Lachs** empfiehlt Dienstag

Friedr. Krahmer.

Chocoladen und Cacaos

in den vorzüglichsten Qualitäten aus der Dampf-Chocoladen-Fabrik von **Wilh. Felsche,** Café français in **Leipzig** empfiehlt

Friedr. David.

Gutes reines **Roggenbrod,** à Pfd. 13 ₰, für 1 ℳ 30 Pfd. in der Bäckerei bei

Franz Drieselmann, Mittelwache 1.

Alte Cuba-Cigarren,

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Für Gartenanlagen und Gräber empfiehlt hochstämmige und niedrige **Rosen,** junge **Buchsbaum,** versch. **Sträucher** u. **Stauden, Grassaamen,** billigst die Gärtnerei von

C. Braeter, Feldstr. 13.

Ein Paar schöne **Isabell-Tauben** billig zu verkaufen Hedwigsstraße 2, I.

Kl. **Leiterwagen** billig zu verk. Fleischerg. 6.

Handrollwagen zu verk. Landwehrstr. 18.

Eine kleine Baustelle

in angenehmer Lage verkauft

Carl Schulze, Mühlweg 26 c.

Federbetten und **Ueberzüge** sind billig zu verkaufen Schülerhof 5, 1 Tr.

Ein kleiner guterhaltener feuerfester **Geldschrank** veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition von (B. 6920.)

J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47.

Eine **Kochmaschine** von weißen Kacheln, sowie ein dergleichen **Berliner Stubenofen** zu verkaufen Leipzigerstraße 7, 1. Etage.

Ein gutes **Federbett** ist billig zu verkaufen gr. Ulrichsstraße 47, 3 Tr. rechts,

(B. 6921.) alter Dessauer.

Großes wohlschmeckendes Hausbrod bei

(B. 6925.) C. Gleisenring, **kleine Ulrichsstraße 4.**

Gelber Gartensand vorräthig bei

Pitzschke in Guetz bei Landsberg.

Schöner reiner **Grus,** rother und grauer, vortrefflich zu Garten- und Fußwegen, kann abgefahren werden, pro Fuhre 10 Sgr.

Wittekindstraße, an Löberitz's Berg.

Haus, möglichst mit Gärtchen, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **A. B. 12.** in der Expedition d. Bl.

5—6000 Thlr. werden auf ein neues Haus zur ersten Hypothek zu 6 % von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen vor dem Steinthor 4.

100,000

gut gebrannte **Mauersteine** hat noch **gegen Casse abzulassen**

Stumsdorf den 16. April 75.

Röpert.

Für ein **Rohzucker-Agentur-Geschäft** in der Provinz Sachsen wird ein möglichst schon mit dem Artikel vertrauter gewandter

Reisender

gegen hohes Gehalt zum Antritt in den nächsten Monaten gesucht. Bewerbungen sind niederzulegen unter:

Y. Z. postlagernd Halle a. S.

Ein junger,

der Feder gewachsener Mann,

im Besitz eines disponibeln Vermögens von 1500 bis 4000 Thalern, kann in Berlin eine sehr günstige Stellung erhalten, deren pekuniäre Einnahme sich nach Höhe der eingelegten Kapitalien richtet. — Frankirte Meldungen sind an die Redaction der „Deutschen Reichs-Correspondenz", Berlin SW., Königgrätzerstraße 101, zu richten.

Tischlergesellen

sucht **Chr. Schmidt,**

(B. 6922) Möbelfabrik.

Einen Malergehülfen sucht

Fr. Schulze, gr. Schlamm 15.

Einen Lehrling sucht (B. 6926)

C. Gleisenring, kl. Ulrichsstraße 4.

Ein anständiger **Bursche** wird gesucht von **Kitzing,** Barfüßerstraße 6.

Frauen oder Männer

als Colporteure sucht **Hildebrand's** Färberei.

Ein älteres, in der Küche erfahr. Mädchen findet sofort oder 1. Mai guten Dienst.

Zu erfragen Leipzigerstraße 110.

☞ Tücht. **Kellner** f. Hotel nach ausw. bei hohem Gehalt sucht Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Kochmamsells, Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen finden jederzeit gute St. d. **Frau Deparade, gr. Schlamm 10.**

Ein tüchtiges Hausmädchen aufs Land bei hohem Lohn gesucht, — mehrere ordentliche Hausmädchen wünschen 1. Mai und 1. Juni Stellen durch

Minna Lindermann, Rathhausgasse 8.

Die Hutfabrik von **Aug. Berger**

hält ihre Strohhutwäsche bestens empfohlen.

Restaurant „Kühler Brunnen".

Meinen **Abonnement-Mittagstisch** à 7½ und 10 Sgr von 12—2 Uhr halte hiermit bestens empfohlen. **W. Kessler.**

☞ **Restaurant Rejall,** ☜

(an der Sophienstraße, in nächster Nähe des landwirthschaftlichen Instituts)

empfiehlt guten und kräftigen **Mittagstisch,** 7½ und 10 Sgr, von 12 bis 2 Uhr

C. Rejall.

Die **EMSER**

Victoria-Felsenquelle

besitzt, laut Analyse des Herrn Prof. FRESENIUS, bei gleichen mineralischen Bestandtheilen, einen **bedeutenden Mehrgehalt an Kohlensäure** (Victoriaquelle **1,20** — Kränchen 1,03) ist daher **haltbarer** und zum **Versandt** — zum curmässigen Gebrauch zu Hause — **geeigneter als alle anderen Emser Quellen.** Sorgfältigste Füllung und bestes Material. — Niederlage derselben hält jede bedeutende Mineralwasser-Handlung, durch welche auch Proben an die Herren Aerzte gratis abgegeben werden.

Adm. der König Wilhelm-Felsenquellen.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Emittirtes Grundcapital: 2,250,000 Mark; Reserven: 240,000 Mark.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und **billig,** Nachschlüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

C. F. Troitzsch in Löbejün. Franz Heinrich in Cönnern. H. Tischer in Alsleben. H. Nietzschmann in Landsberg. C. Lindner in Schkeuditz. G. Friedrich in Spören. A. Bode in Trebnitz. F. König in Schweidnitz.

Droschkenkutscher sucht **Pfitzmann.**

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen wird zum 1. Mai gesucht

Kleinschmieden 1, II.

Ein kräftiges, fleißiges Mädchen findet bei hohem Lohn sofort oder 1. Mai Dienst

alte Promenade 6.

Eine tüchtige **Maschinennäherin** auf Wäsche wird bei gutem Lohn gesucht.

kl. Ulrichsstraße 7, III.

Ein **Nähmädchen** findet dauernde Arbeit

Rannischestraße 8, II.

Ein anst. älteres Mädchen, im Kochen und Hausarbeit erfahren, mit guten Attesten versehen, wird gleich oder 1. Mai gesucht

Mühlweg 20, I.

Ord. Mädchen w. nach, Stuben- u. Kinderm. sucht Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Es können noch einige junge anständige Mädchen an meinem practischen **Unterricht im Schneidern** Theil nehmen. Auch einige darin schon Geübte werden gesucht bei **Arminia Grodrian,** kl. Sandberg 20, II.

Ein Privatlehrer ertheilt leichtfaßl. u. gründl. Unterricht im **Engl.** u. **Franz.** mit besond. Augenmerk auf **kaufmänn. Correspondenz.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen ledigen Hausknecht sucht **sofort** das Arb.-Nachweisbüreau, kl. Klausstraße 4.

Ein kräftiges, arbeitsames Mädchen von außerhalb sucht Stellung als Dienstmädchen. Zu erfragen alter Markt 4, 1 Tr.

☞ **Tücht. Mädchen** v. außerhalb mit guten langjähr. Zeugnissen suchen Stellen durch Frau **Scholle,** Rannischestraße 22.

Ein j. anst. Mädchen von außerhalb sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine annehmb. Stelle durch Frau **Rohnstein,** Trödel 8.

Ein junges Mädchen sucht einen anständigen Dienst. Zu erfr. Herrenstraße 11, 2 Tr.

Stück- u. Familien-Wäsche wird noch angenommen Fleischergasse 12.

Das. ein gebr. Kinderwagen zu verkaufen.

Als Krankenwärterin empfiehlt sich in u auser Halle. Zu erfragen Langegasse 22.

Als **Todtenabwäscherin** empfiehlt sich Frau **Schiller,** gr. Klausstr. 12, H. III.

Eine Frau sucht ein Kind zu warten. Zu erfragen Grasewegs 6, part.

Ein anst. j. Mädchen wünscht baldige Stelle in einem Geschäft. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. April 1875.

☞ Mit aufgehobenem Abonnement. ☜

Hans Heiling.

Romantische Oper in 3 Acten nebst einem Vorspiele von Eduard Devrient.

Musik von Heinrich Marschner.

Weintraube.

Dienstag den 20. April

Grosses Extra-Concert

vom **Halleschen Stadt-Orchester.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pf.

W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Schlachtefest.

Schmidt's Restauration, Nr. 8. Oberglaucha Nr. 8.

Dienstag den 20. April früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends div. **Wurst** und **Suppe.**

Ein Student wünscht Nachhülfestunden zu geben. Gef. Offerten unter **A. B. 30** in der Exped. d. B. erbeten.

Meine Wohnung befindet sich seit 1. April **alter Markt 3, Hof links, 1 Tr.**

Fr. Schönbrodt.

Ich wohne jetzt in meinem Hause

Langegasse 23.

Neumann sen.,

Dachdeckermstr.

Ein **gold. Trauring,** gez. „M. B. 20. Dec. 1866" auf d. Wege d. d. Stadt nach d. Weinberg verl. Abzug. Freudenplan 2.

Uhrschlüssel verloren. Gegen Belohn. abzugeben Strohhofsspitze 1.

Röthlicher **Fuchshund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei

C. F. Mundin, Holzplatz 3.

Ein **weißer engl. Kropftauber** entflogen. Gegen Belohnung abzugeben gr. Klausstraße 8, I.

Ein **Hund** zugelaufen. Abzuholen Giebichenstein, Uferstr. 2, bei **K. Büchner.**

Berichtigung.

In der Anzeige von **E. Umbach „Stofflager"** Tagebl. Nr. 90. S. 458. muß es heißen **kleine Klausstraße Nr. 7,** nicht kleine Ulrichsstraße.

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187504207/fragment/page=0004